

Baubeginn für April 2018 geplant

Irma | Neues Planungsverfahren angestrebt / Fürstenberg Brauerei an Gastronomie interessiert

Eine modifizierte Planung für die Irma stellten der Architekt Michael Rebholz und der Investor Casim Ucuu am Mittwoch vor. »Die Befürchtungen, dass es ein glatter Kasten wird, versuchen wir wegzunehmen, so Rebholz.

■ Von Wilfried Strohmeier

Bad Dürkheim. Zankapfel ist derzeit zwischen manchem Bürger und der IG Pro Bad Dürkheim auf der einen Seite sowie Stadt und Investor auf der anderen Seite das Aussehen des geplanten Irma-Neubaus und das Genehmigungsverfahren. Weite Teile des Gemeinderats, außer der Freien Wähler Fraktion, stimmten der Grundplanung und dem verkürzten Planungsverfahren zu. Es kommt allerdings bis zu einem gewissen Grad Bewegung in die Sache.

Investor Casim Ucuu beschloss, ein reguläres Verfahren durchzuführen. Bei diesem müssen die Träger öffentlicher Belange gehört werden, Einwände von diesen sind in der Planung umzusetzen, danach geht es in die Offenlage, eventuell ist umzuplanen. Sollte es zum ursprünglichen Entwurf keine großen Abweichungen geben, ist die Baugenehmigung eine Formsache, gibt es große Änderungen, muss erneut eine Offenlage durchgeführt werden.

Im April soll Start sein

Am 19. Oktober soll die modifizierte Planung nochmals in den Gemeinderat, im Dezember oder Januar in die Offenlage, bis Februar oder März müsste Baurecht vorliegen und im April soll mit dem Bau begonnen werden, so Michael Rebholz. In Kürze will man mit dem Rückbau des Altgebäudes beginnen. Dies gilt es erst zu entkernen, die Materialien zu trennen und dann



Von der Bahnhofstraße her wird das Gebäude links um rund 1,5 Meter verkürzt und das Penthouse zurückgesetzt. Die Ferienwohnung kommen in den Teil Richtung hinteres Gebäude, in diesem soll die Gastronomie entstehen.

Foto: Rebholz

erfolgt der Abriss. Ein Teil des Abbruchmaterials könne wieder eingebaut werden. Die Zerkleinerung wird aber eher nicht vor Ort gemacht, aufgrund der Lärmbelastung, jedoch nicht allzuweit entfernt.

Penthouse kleiner

Der hintere Baukörper, der auf der Fläche des Altbaus direkt über der Musel geplant ist, bleibt von der Größe her im Grunde unverändert. Der Baukörper entlang der Hofstraße, Ecke Luisenstraße, bekommt einen leichten Winkel, wird um rund 1,5 Meter verkürzt und die Penthousewohnung ebenfalls nach hinten versetzt mit einer größeren Dachterrasse.

Die Gebäudekante dieser schmalen Seite wird sich laut Aussage des Architekten ungefähr auf der Hälfte des Irma-Vorbaus befinden. Rebholz plant, sobald die Abrissarbeiten fortgeschritten sind, ein Malergüst zu errichten, um

zu zeigen, wo sich diese Fassade befindet. In diesem Gebäudeteil sollen auch die geforderten 20 Ferienwohnungen sein, die eine Größe von 2,5 Zimmer haben sollen. Sie finden im rückwärtigen Teil Platz, in Richtung Hindenburgpark und schmale Gebäudeseite zum hinteren Gebäude über der Musel. Im Erdgeschoss soll es eine große Einzelhandelsfläche geben oder mehrere kleine. Man habe bereits Kontakt mit einem Anbieter regionaler Produkte, der an einer größeren Fläche interessiert wäre. Die 360 Quadratmeter Park würde man seinen Angaben nur unterirdisch für die Tiefgarage benötigen, diese werden an der Oberfläche begrünt.

Im Gespräch mit Brauerei

Im hinteren Gebäude soll nach den jetzigen Plänen in das Erdgeschoss eine Gastronomie einziehen. Im Gespräch sei man mit der Fürs-

tenbergbrauerei. Diese würde für ein neues Produkt eine Fläche suchen, benötigen jedoch rund 500 Quadratmeter für das Konzept, das in Richtung Systemgastronomie gehe. Das Restaurant soll eine Terrasse bekommen, die sich zwischen den beiden Gebäuden befindet. Um den Lärm von der Außenbewirtung zu dämpfen, bekommen die Fassaden nach jetzigem Stand Lamellen. Diese sollen die Schallwellen brechen. Man will nichts bauen, was in fünf Jahren bankrott sei.

In Bezug auf Hindenburgpark und Bäume sagte Rebholz ebenfalls etwas über die Planung. Man wolle den Park erlebbar machen. Je nach Stand des Gebäudes müssten drei bis sieben Bäume fallen. »Meiner Ansicht nach ist es nicht schlimm, wenn ein paar Bäume rausgenommen werden.« Er beschrieb den Hindenburgpark an der Grenze zur Irma in der Wahrneh-

mung eher wie einen Waldrand und nicht wie ein Park.

Vorwürfe an IG

Klare Worte fand er in Richtung IG Pro Bad Dürkheim. Unverständlich und schade sei es, dass man von dieser Seite nicht zum Dialog in kleiner Runde bereit war. »Generell ist aus unserer Sicht die Kommunikation leider nicht auf sachlicher Ebene geblieben, sondern es wird teilweise unter der Gürtellinie argumentiert, was wiederum Parteien wie die AfD zu Nutzen ziehen, um eine gesellschaftliche Unruhe zu schüren«, so die Aussage in den Presseunterlagen. Rebholz kritisierte auch, dass sich die IG nicht klar gegen den Wahlkampfflyer der AfD abgegrenzt habe. Bezüglich der Namensgebung IG Pro Bad Dürkheim zusätzlich, dass jeder, der nicht der gleichen Meinung sei automatisch gegen sie sei – dies impliziere der Name.